Tisch, Leuchte, Hocker : drei Möbel junger Schweizer Designer, die an der Kölner Möbelmesse nicht zu sehen sind

Autor(en): **Michel, Ralf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **12 (1999)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-121040

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

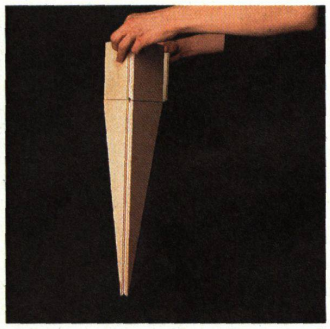
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

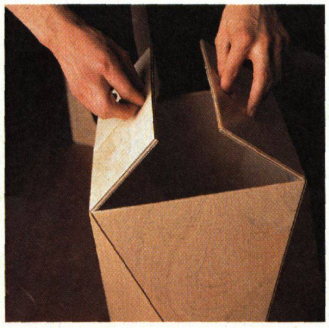
http://www.e-periodica.ch

Tisch Hocker Leuchte

Wir stellen einen Tisch, einen Hocker und eine Leuchte vor, die an der Kölner Möbelmesse vom 18. bis 24. Januar nicht zu sehen sein werden, die aber diesem Weltplatz des Möbels gut anstünden. Wie die Schweizer an der Messe auftreten, wird ‹Möbel TV› auf www.hochparterre.ch online zeigen.

In Elm, im Glarnerland steht eine Fabrik, in der kein Schornstein mehr raucht. Als er das noch tat, produzierten die Arbeiter dort Schultafeln aus Schiefer. Heute bestehen die Schultafeln aus Kunststoff und darum ging die Fabrik pleite. Die Elmer entschlossen sich, ein Museum hineinzubauen. Der Auftrag ging an das Büro von Antonia Banz, Markus Pawlick und David Weisser. Seit Anfang 1997 betreiben sie in Zürich, wo sie vorher an der Schule für Gestaltung Innenarchitektur und Design studierten, ein Atelier. «In der Fabrik drehte sich alles um den Schiefer», meint Antonia Banz, «wir bauten für das Museum viele Elemente aus diesem Stein und lernten so seine Eigenschaften zu schätzen.» So auch einen Tisch aus Chromstahl, Schiefer, Holz und Linoleum. Quadratische Vierkantrohre aus Inox sind zu einem Gestell verschweisst. Das Tischblatt besteht aus einer 13 Millimeter dünnen, geölten Schieferplatte. Unter dem Tischblatt gibt es eine zweite Fläche aus Birkensperrholz, das mit einer Linoleumschicht bezogen wird. Auf ihr kann man unterm Tisch Sitzungsunterlagen, Besteckkorb oder Zeitungen verstauen. Ein elegantes Möbel, dank des weich und ruhig wirkenden Schiefers. Die Dichte des Steins und die edle dunkle Farbe harmonieren mit dem geschliffenen, unbehandelten Chromstahl. Die samtene, farbige Oberfläche des Linoleums kontrastiert mit beiden anderen, ins Grau reichenden Materialien.





Aufgefaltet wird aus der Fläche ein Hocker. Das Gewebe funktioniert dabei wie ein Scharnier. Stabil ist der Hocker auch noch. Zum Beweis setzt sich der Designer Christian Wassmann drauf

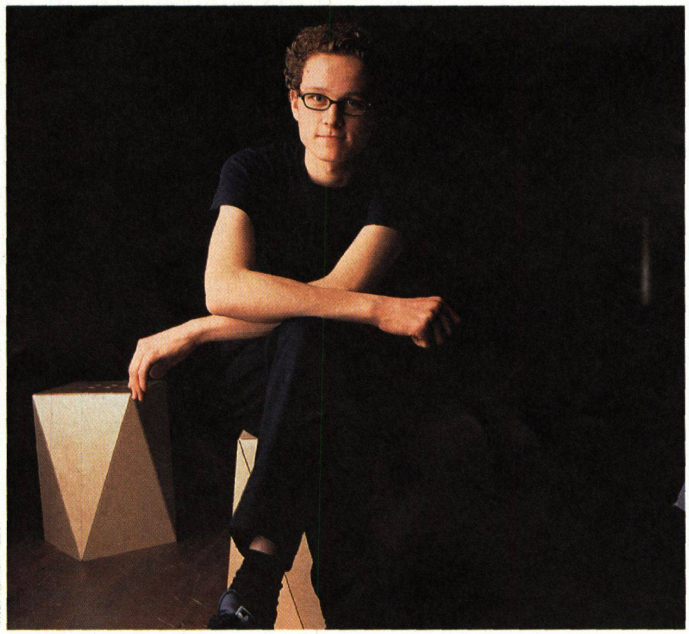


Bild: Ramak Fazel

Der Hocker

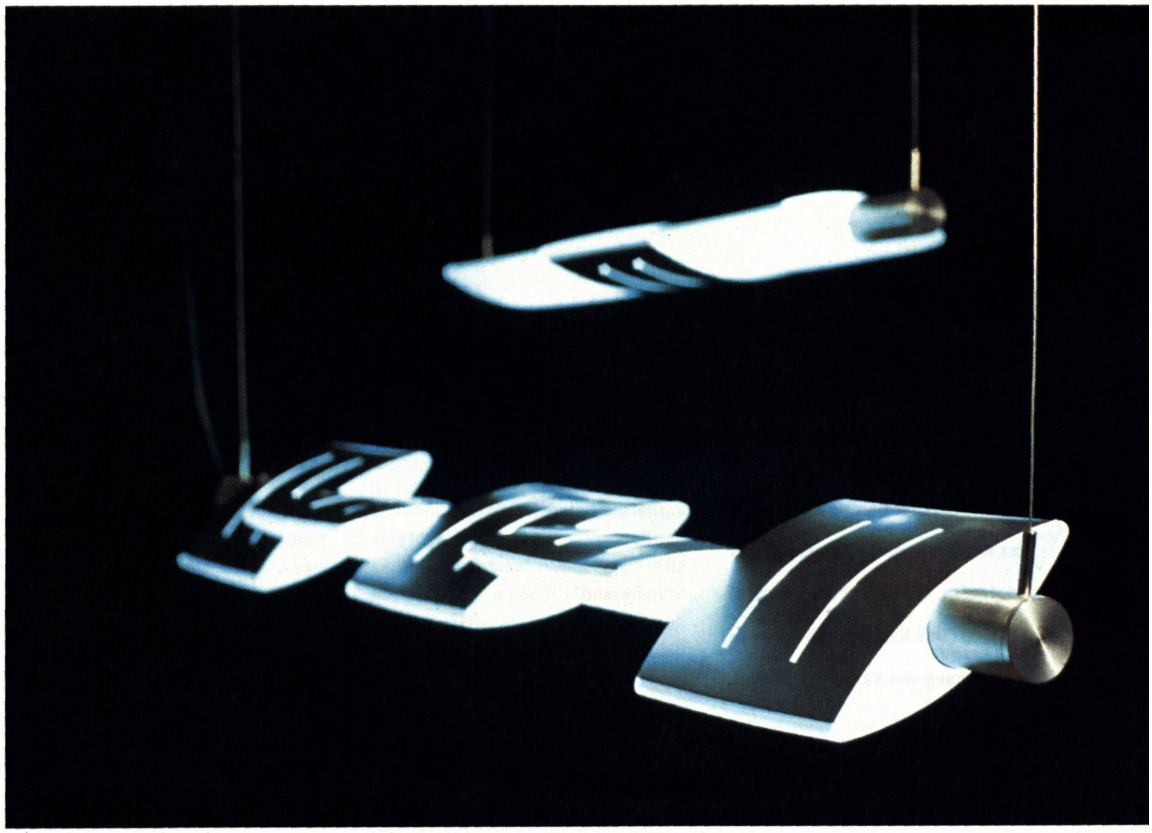
Der Laden Jürg Bally und Partner von Reto Lindenmann am Zürcher Neumarkt hat kürzlich zum zweiten Mal ‹Werkforum› gezeigt. Das Ziel: Möbelentwürfe und deren Designerinnen und Designer bekannt machen. In der Ausstellung türmten sich, gleich links vom Eingang, Christian Wassmanns Holzhocker. Er studiert noch an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich Innenarchitektur. Seine Möbel namens ‹Constantin› sind aus Birkenschichtholz und eingeleimtem Gewebe gefertigt – es sind Faltmöbel. Zusammengeklappt sehen wir eine quadratische Fläche mit diagonalen Fugen und zwei ‹Ohren› mit Löchern. Nimmt man ‹Constantin› an den Ohren und zieht ihn auseinander, entfaltet sich ein Volumen und die gelochten Ohren werden zum Deckel: So wird aus der Fläche der Hocker. «Das Gewebe mussten wir in aufwendiger Handarbeit mit dem Holz verleimen», umschreibt Christian Wassmann das Problem des Entwurfs. Die Frage, wie eine serielle Produktion funktionieren kann, wird erst ein Möbelproduzent entscheiden können. Weil sein Hocker zwar in Holz gebaut ist, die Idee hingegen aus der Fläche in genau dieser Art ein Volumen zu entfalten, auch mit anderen Materialien funktionieren wird, hat dieser Entwurf durchaus eine Zukunft. Dazu braucht Wassmann nun einen Produzenten.

Die Leuchte

Schliesslich ist von Marco Careninis Pendelleuchte zu berichten. Eine elliptische Grundform und weiss schimmerndes Licht lassen sie im Raum schweben. Wer den elliptischen Körper berührt, merkt, dass die Leuchte aus gleichlangen Einzelteilen besteht, die man unabhängig gegeneinander verdrehen kann. Und so heisst sie denn auch ‹Turn›. Die Leuchte ist ein System: Auf der Basis bestehender Leuchtmit-

tel, nämlich den 16 Millimeter dünnen Fluoreszenzlampen, werden gleichgrosse Drehteile aufgereiht. Weil sich die Teile unabhängig voneinander drehen lassen, kann das Licht ausgerichtet werden. Man kann so mit einer Leuchte die Decke aufhellen, gleichzeitig das Licht nach unten oder auf die Seiten richten. Weil die Drehteile bündig zueinander angebracht sind, fällt kein Licht zwischen ihnen hindurch. Denkbar ist auch, die Idee mit anderen geometrischen Formen zu bauen: Eine Leuchtenfamilie entsteht. Ein Hersteller wird sie bald realisieren.

Ralf Michel



Mit drei und mit fünf Körpern funktioniert das System der Leuchte ‹Turn› von Marco Carenini

Verschliffene Schweissnähte, gebrochene Kanten der Schieferplatte, Liebe zum Detail – der Tisch von Banz, Pawlick und Weisser

Bild: Maurice K. Grünig

Möbel TV: www.hochparterre.ch

Besuchen sie die Möbelmesse Köln auf www.hochparterre.ch! Diese Messe ist zusammen mit dem Salone del Mobile Milano der wichtigste Reunionsplatz des Möbels. In Köln stellen vom 18. bis 24. Januar 1644 Aussteller aus 45 Ländern aus. An die 100 Aussteller kommen aus der Schweiz, darunter Namen wie Anderegg, Team by WelliS. Auch das Forum 8 wird nicht fehlen, ist doch Deutschland einer der wichtigen Märkte auch für die kleinen Möbelhersteller. Benjamin Thut baut den Stand des Forum 8 in der Agrippina Werft auf. Die Reporter von Hochparterre online sind in Köln auf Achse. Ab 18. Januar ist in ‹Möbel TV› auf www.hochparterre.ch das Neue und das Schöne zu sehen und allerhand über die Ökonomie und den Klatsch des Möbels zu lesen.